

■ Gute Noten für Leibniz

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt die weitere Förderung von 13 Leibniz-Einrichtungen.

+ Die vollständigen Stellungnahmen des Senats finden sich auf www.leibniz-gemeinschaft.de unter dem Menüpunkt „Evaluation“.

#) s. Physikalische Blätter, März 2000, S. 56

Überwiegend sehr gute bis exzellente Leistungen hat der Senat der Leibniz-Gemeinschaft Anfang Juli 13 Instituten bei der turnusgemäßen Evaluation bescheinigt.^{+) Zu den evaluierten physiknahen Instituten gehören insbesondere das Dresdner Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW), das Astrophysikalische Institut Potsdam (AIP) sowie das Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik in Freiburg (KIS). Nun ist es an der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern, über die weitere Förderung der Institute zu entscheiden. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören derzeit 82 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die einen Gesamtetat von 1,1 Milliarden Euro haben und rund 13 500 Mitarbeiter beschäftigen. Finanziert werden sie zur Hälfte vom Bund, die andere Hälfte steuern das Sitzland sowie zu einem geringeren Teil die anderen Länder bei. Alle Institute bearbeiten Fragen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung.}

Dem IFW, an dem 385 Mitarbeiter tätig sind und das über ein Jahresetat von rund 30 Millionen Euro verfügt, bescheinigt die Evaluation „sehr gute, in großen Teilen exzellente wissenschaftliche Leistungen“. Das IFW sei dadurch ein „international hoch anerkanntes und hervorragend positioniertes“ Zentrum der Materialwissenschaft und habe die Empfehlungen der letzten Evaluation erfolgreich umgesetzt, vor allem die thematische Konzentration der Forschungsgebiete.^{#) Dazu gehören Supraleiter, Magnetwerkstoffe, molekulare Nanostrukturen und Festkörper, metastabile Legierungen sowie Schichtwerkstoffe der Elektronik. Beeindruckend sei, heißt es im Evaluationsbericht, wie es dem Institut gelinge, Materialforschung zu betreiben, die in überzeugender Weise Grundlagenforschung mit Anwendungsnahe sowie experimentelle und theoretische Arbeiten verbinde.}

Im Hinblick auf die Zukunft empfiehlt der Senat u. a., die Einnahmen aus Patentlizenzen zu steigern, mehr Mittel aus der Industrie einzuwerben sowie den Haushalt so weit wie möglich zu flexibilisieren.

Auch das AIP erbringe laut dem Evaluationsbericht „überwiegend sehr gute bis exzellente“ Leistungen. Ihm gelinge es, ein breites thematisches Spektrum von Fragen der stellaren und interstellaren Plasmaphysik bis hin zur kosmologischen Evolution umfassend zu bearbeiten. Das Institut, das bei einem Jahresbudget von ca. elf Millionen Euro rund 130 Mitarbeiter angestellt hat, sollte jedoch prüfen, ob es sich auch künftig mit den verfügbaren personellen Ressourcen an einer so hohen Anzahl an wissenschaftlichen Projekten beteiligen könne. Darüber hinaus rät der Senat u. a., die grundlegenden theoretischen Arbeiten zu intensivieren, um astrophysikalische Beobachtungen und Messungen zu unterstützen.

Das KIS beschäftigt bei einem

Budget von fünf Millionen Euro rund 50 Mitarbeiter. Es betreibt Grundlagenforschung in der Astronomie und Astrophysik mit besonderem Schwerpunkt auf der Sonnenphysik. Dem Bericht zufolge ist das Institut eine international führende Einrichtung auf dem Gebiet der erdgebundenen Sonnenbeobachtung, insbesondere durch die Entwicklung von Beobachtungsinstrumenten. Dazu gehören z. B. das Sonnenteleskop GREGOR, das 2009 auf Teneriffa in Betrieb gehen wird und dann das weltweit leistungsfähigste bodengebundene Sonnenteleskop sei. Da die räumliche Situation des KIS jedoch „unzulänglich“ sei, sollten weitere Räume angemietet oder ein Umzug des gesamten Instituts erwogen werden.

Auch die Leibniz-Institute für Oberflächenmodifizierung (IOM) bzw. für Troposphärenforschung (IfT) (beide in Leipzig) sowie das Institut für innovative Mikroelektronik (IHP) in Frankfurt/Oder erhielten gute Noten. (WGL/AP)

MEDAILLEN BEI PHYSIKOLYMPIADE

Bei der diesjährigen Physikolympiade in Hanoi hatte das deutsche Team allen Grund zum Feiern, denn jedes Teammitglied konnte eine Medaille mit nach Hause nehmen. Pavel Zorin-Kranioch (Gold, v. l.), Jessica Fintzen (Bronze), Georg Schröter (Silber), Martin Lüders (Bronze) und Chang Liu (Bronze) er-

reichten damit in der Mannschaftwertung den 14. Platz. An der 39. Internationalen Physikolympiade nahmen 376 Schülerinnen und Schüler aus 82 Nationen teil. Dort galt es, Aufgaben etwa zum Wirkungsgrad einer Solarzelle oder zum Schmelzpunkt einer unbekannt Substanz zu lösen.



S. Petersen